

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisproben
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 14.

Wittwoch, 18. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postämter 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kahntentstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Es ist im hiesigen Verwaltungsbezirke mehrfach zu bemerken gewesen, daß die Aufschritten, welche durch § 2 Absatz 3 der Verordnung, die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln betreffend, vom 10. August 1892, für die Seuchengehefte vorgeschrieben sind, weder an geeigneter Stelle, noch in entsprechender, d. h. auch auf größere Entfernung erkennbarer Ausführung angebracht werden.

Da nun die Kenntlichmachung eines Seuchengebietes als solches ein ganz wesentliches Hilfsmittel zur Bekämpfung der Seuche bildet, so ordnet die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft nach Gehör und unter Zustimmung des Bezirksausschusses hierdurch an, daß von jetzt an für diese Aufschritten ausschließlich nur solche Plakate verwendet werden, wie sie von der Buchdruckerei Plagwitz und Starke in Großenhain hergestellt und (Stück zu 4 S.) zum Verkauf gebracht werden.

Diese Plakate sind in ungefährer Höhe von 2 Meter über dem Erdboden an dem Haupteingange, beziehentlich den Haupteingängen des Gehöftes, nöthigenfalls unter Verwendung einer besonderen Tafel anzubringen und stets in leserlichem Zustande zu erhalten.

Zu widerhandlungen hiergegen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark beziehentlich entsprechender Haftstrafe unanfechtlich gehandelt werden.

An die Ortspolizeibehörden aber ergeht hierdurch Anweisung, die Ortsangehörigen noch in Gemäßheit von § 4 des Gesetzes vom 15. April 1884 auf diese Bekanntmachung hinzuweisen und deren Befolgung zu überwachen; auch wird denselben empfohlen, für etwaige Bedarf Fälle eine Anzahl solcher Plakate im Voraus anzuschaffen und zur Abgabe vorrätig zu halten. Großenhain, am 30. Dezember 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.

E. 3660

v. Wilucki.

Mt.

Erlaß.

die Sicherung des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen bei Schneefällen betreffend.

Mit Rücksicht auf den eingetretenen starken Schneefall und nachdem schon mehrfach Klagen über schwieriges Fortkommen auf den öffentlichen Wegen im hiesigen Bezirke zur Kenntniß der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft gekommen sind, wird unter Bezugnahme auf die schon in früheren Jahren wiederholt von hier aus erlassenen ähnlichen Bekanntmachungen Folgendes angeordnet.

1. Nach jedem stärkeren Schneefall und insbesondere bei Schneeverwehungen sind die öffentlichen Verkehrswege alsbald auf ihre Fahrbarkeit zu prüfen und die schwer oder gar nicht passbaren Strecken denselben mit möglichstster Beschleunigung durch Auswerfen des Schnees frei zu machen. Hierbei genügt auf den Hauptverkehrsweegen die Freilegung nur eines Fahrgleises nicht und es sind da, wo die Freilegung eines zweiten Gleises mit besonderen Schwierigkeiten verbunden sein sollte, wenigstens Weichen in Abständen von 20 bis 30 Metern anzulegen.

Tagesgeschichte.

Die politische Discussion gilt noch immer der Rede des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi in der Militär-Commission, wobei den betreffenden Darlegungen leider eine Fülle von Mißverständnissen auf dem Fusse gefolgt ist. Vergebens mühen die officiösen Organe einmal über das andere zu versichern, der Kanzler habe nicht gesagt, was ihm die Berichte ziemlich übereinstimmend in den Mund legten; nirgends will man eben daran glauben, daß die Zuhörer Alles so völlig falsch verstanden hätten. Aus Rom liegt in dieser Beziehung die telegraphische Meldung vor, Minister Brin habe den deutschen Botschafter Grafen Solms gebeten, dem Grafen v. Caprivi mitzutheilen, daß seine Zweifel an der Neigung Italiens zum Dreibunde durchaus unbegründet seien. Der weitaus größte Theil der italienischen Nation theile vielmehr die Ueberzeugung, daß nur in der Fortdauer des Dreibundes eine Gewähr des Friedens und der Wohlfahrt der Völker liege. Von Berichtigungen resp. Verhörungen schreibt man ferner auch aus der dänischen Hauptstadt, und ist das Nähere darüber weiter unten ersichtlich. Wenn nun auch direct Nachtheiliges für Deutschland nirgends zur Geltung gekommen ist, so wäre es doch gewiß wohl noch besser gewesen, wenn es überhaupt kein „Mißverständnis“ gegeben. Der glänzende Ruf, den sich die deutsche Diplomatie unter dem Fürsten Bismarck bekanntlich erworben, muß durch Vorgänge dieser Art notwendig eine bedauerliche Beeinträchtigung erfahren.

Es wird immer deutlicher erkennbar, worauf es bei den gegenwärtigen Wirrnissen in Frankreich abgesehen ist: Werth werden Deputirte und Senatoren gestürzt, dann die Minister und hierauf der Präsident, um den Boden endlich für den zu ebnen, der da kommen soll: der Mann mit dem Degen, der Retter der Gesellschaft. Ganz offen wird jetzt er General Saussez als künftiger Candidat für die Prä-

sidentenschaft angepriesen, und die Presse erörtert diese Candidatur mit vollem Ernst und betrachtet den Rücktritt Carnot's als ausgemachte Sache, was umsoweniger ohne Wirkung bleiben kann je weniger ein Mensch an die Dauerhaftigkeit des jetzigen Ministeriums zu glauben vermag. Selbst die Republikaner messen ihm höchsten einige Wochen zu. Was soll aber Carnot, wenn das Ministerium abtreten muß? Die Niederlage trifft ihn unmittelbar, denn er hat dieses selbe Ministerium binnen weniger als Jahresfrist schon vier Mal neu bestellt. Wo soll das anders hinaus als auf seinen Rücktritt? Soudy liegen heute über die Ereignisse in Paris keine Nachrichten von größerem Belang vor. Es heißt daß die Enquete-Commission im Berhör eines vormaligen Oberbeamten der Panamagesellschaft erhebliches Verlastungsmaterial gegen Cottu gefunden habe. Es handelt sich um 350 000 Fr., welche von diesem der Cassé unberechtigt entnommen worden waren. — Andreux beschuldigt in der Zeitung „L'arterne“ den verstorbenen Minister Barbe, ein Hauptverheber bei der Panamagemission gewesen zu sein. — Einige Blätter halten die Meldungen aufrecht, nach welcher Clemenceau sein Mandat als Abgeordneter niederlegen werde. — Dem „Petit Journal“ zufolge soll der Untersuchungsrichter Franquoin infolge der Ergebnisse des Verhörs von Carl von Vessels beschloßen haben, heute die Verladung von 10 weiteren Deputirten zu veranlassen, welche bisher in der Panama-Angelegenheit noch nicht belästigt waren. — Bei den von der französischen Regierung beschloßenen Ausweisungen fremder Journalisten scheint es in der Hauptstadt auf eine „Rettung“ des russischen Botschafters, Herrn von Mohrenheim, dem nachgesagt worden war, auch er habe gegenüber den Panamagedern keine Spridigkeit bewiesen, dann aber auf die Befreiung einiger unbedeutenden deutschen und österreichischen Berichterstatter abgesehen zu sein. Von der Maßregel sind die Herren v. Wedel, Ver-

treter mehrerer deutscher Blätter, Alt, jetzt Correspondent des „Corriere di Napoli“, Trömer, Redacteur eines Finanzblattes, und Szedely, Correspondent des „Budapesti Hirlap“, betroffen. Der letztere, dem man namentlich schuld giebt, Herrn von Mohrenheim „verleumdet“ zu haben, erhob bei der österreichisch-ungarischen Botschaft Beschwerde gegen seine Verhaftung und Ausweisung. Der Botschafter Graf Hayos begab sich in das Ministerium des Äußeren und hatte eine lange Unterredung mit dem Minister Develle. Mehrere Pariser Blätter erheben Widerspruch gegen die Ausweisung; sie erklären, das Vorgehen der Regierung sei ein Viesbedienst für Baron Mohrenheim, es schädige aber den Ruf der französischen Gastfreundschaft.

Deutsches Reich. Der Kaiser leidet seit Sonntag unter einem leichten Erkältungszustand. Das Befinden des Monarchen giebt jedoch zu irgendwelchen Besorgnissen nicht Anlaß.

Der Gouverneur von Cistrita, Freiherr von Soden, begiebt sich nächste Woche aus Gesundheitsrücksichten nach Bombay. Die Annahme liegt nahe, daß er durch einen Uebergang zu seinem größeren Urlaub antritt und der Gouverneurposten frei wird, da Herr von Soden nicht in sein bisheriges Amt zurückkehren wird.

Es soll dem Reichstage über die Verhandlungen der Militärcommission schriftlicher Bericht erstattet werden, in dem sich eine Wiedergabe der Rede des Reichskanzlers finden wird, bei deren Feststellung der Reichskanzler seine Mitwirkung zugesagt hat. Die sofortige Veröffentlichung eines authentischen Sitzungsberichts wäre wohl das Beste gewesen.

Den Geburtstag des verstorbenen Dr. Windthorst wird die Centrumspartei der Parlamente, wie früher bei Verzeihen durch ein Festmahl begehen.

Gegen die Wahl Schwarz's zum Reichstage ist ein-

2. Kann das Schneerauswerfen nicht schnell genug gefördert werden, so sind bis zur Freimachung der Wege sogenannte Winterbahnen, seitwärts über die Felder zu legen und dieselben durch Anspießen von mindestens 2 m hohen Stangen, an deren oberen Enden Reißigbündel oder Strohwische befestigt werden müssen, in Entfernungen von je 20 m zu bezeichnen, die verschneiten Wegestrichen aber an ihren Endpunkten mit Strohscheitern zu sperren. Diese Winterbahnen sind sofort wieder aufzuheben, wenn die betreffenden Wegestrichen fahrbar gemacht sind.

3. Auch da, wo an den öffentlichen Wegen die Baumanzpflanzungen fehlen oder lückenhaft sind, oder die vorhandenen Bäume nicht die genügende Höhe haben, sind bis unter 2 erwählten Marktschangen in der Weise anzubringen, daß die Entfernungen zwischen den einzelnen vorhandenen Bäumen oder Stangen nicht mehr als je 20 m betragen.

4. Bei Eintritt von Thauwetter ist das Schneerauswerfen besonders zu beschleunigen und für gehörigen Abfluß der Wässer durch Heben der Gräben und Ceissen der Salsen Sorge zu tragen.

Die Ortsbehörden des hiesigen Bezirke — der Bürgermeister zu Hadeburg, die Gemeindeverstände und Ortsvorsteher — werden veranlaßt, die vorstehenden Anordnungen zu Veranbarung von Geldstrafe bis zu 50 M. für jeden Unterlassungs- oder Säumnisfall gehörig zu befolgen. Großenhain, den 17. Januar 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

C. 168.

v. Wilucki.

Zu.

Stallgeräthe-Verdingung.

Die für die Stallungen des noch im Bau begriffenen Rajernments der 1. Abtheilung des Regiments in Riesa zu beschaffenden **Stallgeräthschaften** sollen verdingen werden. Es handelt sich hierbei um Tischler-, Stellmacher-, Bettler- und Klempner-Arbeiten; ferner um eiserne Geräthe und Hackmaschinen. Lieferungs-Bedingungen, sowie Verzeichnisse der überhaup benötigten Stücke sind im Geschäftszimmer des unterzeichneten Regiments, Kaserne II, Erdgesch. Stube Nr. 55, einzusehen; wofelbst auch die Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 26. d. Mts. abzugeben sind.

Die Auswahl unter den Bewerber, unter Umständen auch die Zurückweisung sämtlicher Angebote, bleibt vorbehalten.

Riesa, am 18. Januar 1893.

Königliches 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32.

Bez. von Waldorf, Oberst und Regiments-Kommandeur.

Holzversteigerung.

Vom **Reichenbacher Forstrevier** sollen in verschiedenen Abth. aufbereitete 6 h. u. 2251 w. Stämme, 44 h. u. 1392 w. Klöger, 9796 w. Stangenklöger u. Baumstämme, 13345 w. Stangen u. 1665 Km. w. Nupseiten. Kugelnäppl (meist Böttcherholz) **Donnerstag, den 26. Januar d. J.**, von Vormittags 1/10 Uhr an im **Gasthaus zum Waldhause** bei **Obergruna** versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Reichenbach und Königl. Forstrentamt Charandt, am 16. Januar 1893.

große Zahl von Protesten eingelaufen, die Alten sind daher von der betreffenden Abtheilung des Reichstags an die Wahlprüfungscommission zur Berichterstattung überwiesen worden. Bei der großen Mehrheit, mit der Klawardt gewählt wurde, sind die Proteste aussichtslos.

Die weipziger Zeitung schreibt: Nicht im Inhalt der Heeresvorlage, sondern in den Steuererforderungen wurzelt die Abneigung der Wählerkreise gegen die Heeresreform, und vorzugsweise diese Stimmung der Wählerkreise ist es, die die Abgeordneten hindert, der Regierung soweit entgegenzukommen, wie es viele von ihnen nach ihrer persönlichen Ueberzeugung wohl wünschen. Die Grundgedanken der Heeresreform sind so gesund, daß das Verständnis für ihre Vorzüge, ja für ihre Nothwendigkeit, auch in weiteren Kreisen sichtlich fortschreitet. Was den völligen Durchbruch der Vorlage günstigen Stimmung hindert, ist nach unseren Beobachtungen lediglich die allgemein verbreitete Abneigung gegen die höhere Besteuerung von Gegenständen des Massenverbrauchs und gegen weitere der Landwirtschaft anzuwendende Opfer. Wollte die Steuervorlage dem Börsengeschäfte etwas herzhafter zu Leibe gehen, so wäre höchstwahrscheinlich auch die Heeresvorlage bedingungsloser Zustimmung in weiten Kreisen sicher. Auch wenn die Steuervorlage in Sachen der Börsensteuer nur etwa halb so weit gehen wollte, wie wir vorschlagen, ließe sich die Erhöhung der Branntweinsteuer ganz, die der Brausesteuer wenigstens zum Theil umgehen. Wir glauben daher noch immer, daß die befriedigendste Lösung der jetzigen Wirren auf der Linie liegt, die wir von vornherein als die aussichtsreichste bezeichnet haben, auf der Linie der Börsensteuerreform.

In der Budgetcommission des Reichstages besprach Abg. Graf Behr die Zeitungsbeihilfe. Er führte eine Broschüre an, wonach die Post, wenn die Zeitungen den richtigen Preis bezahlen würden, eine Mehreinnahme von 10 Millionen erzielen würde. Jetzt müßten einzelne Zeitungen vier- und fünfmal so viel wie andere bezahlen. Staatssekretär von Stephan gab zu, daß der Zeitungstarif nicht mehr rationell sei. Eine radikale Reform würde aber sehr tief einschneiden. Immerhin sei eine gesetzliche Regelung notwendig. Die Vorverhandlungen darüber mit Bayern und Württemberg seien seit Jahresfrist im Gange. Man hoffe im April oder Mai eine Konferenz darüber in Stuttgart abzuhalten. Im Laufe des Herbstes werde wahrscheinlich nach der Zustimmung des Bundesraths eine entsprechende Vorlage gemacht werden. Allerdings werde dann wie um die Rechte des Patroclus gekämpft werden; eine Aenderung müsse aber eintreten. Die Einnahme wurde bewilligt.

Der Ausstand der Bergarbeiter ist beinahe erloschen. Im Saargebiet waren gestern im Ganzen 1402 Mann ausständig, im Essener Bezirk gegen 5500 Mann.

Am Sonntag fand, wie angekündigt, in Berlin eine Vorbereitende zur Bildung der vielbesprochenen neuen Partei statt. Es sollen etwa 25 Personen anwesend gewesen sein, darunter einige sächsische, aber keine aktiven Abgeordneten. Es scheint, daß zunächst mit den Mittelparteien Fühlung genommen werden soll.

Vom Reichstag. In Beantwortung der Interpellation des Abg. Brömel, betreffend die Abänderung des Waarenzeichnisses zum Zolltarif, führte der Schatzsekretär Freiherr von Malgahn aus, es gehe nicht an, den Entwurf ganz oder theilweise zu veröffentlichen. Der Zweck der Interpellation könne aber durch die Absicht des Reichstags erreicht werden, zwischen die Beschlüsse der Ausschüsse des Bundesraths und die Beschlüsse des Reichstags selbst einen genügenden Zeitraum zu legen, um den Regierung Gelegenheit zu geben, den Handelsvorständen von dem Entwurf Kenntnis zu geben und ihre Äußerungen entgegenzunehmen. Der Reichstag begann dann die weitere Beratung der Branntweinsteuervorlage. Abg. Uden (conservativ) hält im Interesse des Reiches, des Brennereigewerbes und der Landwirtschaft den Aufbau der Branntweinsteuer auf der Grundlage des Hopfenmonopols für das richtigste. Dieses Monopol würde 200 Millionen bringen. Redner hat einzelne Bedenken gegen die Vorlage, würde aber die Militärvorlage angenommen, so würde er sich aus patriotischen Gründen auch gegen diese Vorlage nicht sträuben. Abg. Barth (freisinnig) polemisiert gegen die Aufrechterhaltung der Steuerdifferenz, wodurch vierzig Millionen dem Reiche entzogen würden und den Brennern zustoßen. Seine Partei wolle keine Erhöhung der Branntweinsteuer. Wollte man aus dem Branntwein mehr Geld herausziehen, so müsse man absolut an die Aufhebung der Steuerdifferenz herangehen. Der bairische Finanzminister Riedel betont, es liege im allgemeinen Interesse, die Brennerei als ein landwirtschaftliches Gewerbe zu erhalten. Die sogenannte Viebesgabe an die Brenner sei keineswegs eine Entschädigung für dieselben, sondern ein Korrektionsmittel für die Produktion zur Verhinderung der Ueberproduktion. Abg. Fürst Haysfeld (Reichspartei) erkennt die günstige Wirkung der Kontingentirung von 1887 an, einen großen Vortheil aber hätten davon nur die großen Brennereien. Er, Redner, müsse jedoch bestreiten, daß die Landwirtschaft, soweit sie keinen Brennereibetrieb habe, davon Vortheil gehabt habe. Die Landwirtschaft hatte eher Schaden, denn sie hat in den letzten Jahren eine Million Doppelpentner Kartoffeln weniger zur Brennerei verwenden können. Ueber die zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände gemachten Vorschläge wäre wohl keine Einigung zu erzielen. Der gangbarste, vortheilhafteste und zugleich der ehrlichste Weg wäre die Einführung einer Fabriksteuer. Abg. Hüffel (Ultras) spricht gegen die Vorlage. Er bedauert, daß man zur Aufbringung der erforderlichen Mittel nicht den Tabak herangezogen habe und empfiehlt auch eine stärkere Herausziehung der Börse. Abg. von Kardorff betont, wolle man das Brennereigewerbe aufrecht erhalten und wolle man kein Monopol schaffen, so

bleibe kein anderer Weg durch die Branntweinsteuer mehr Geld aufzubringen, als der von der Regierung vorgeschlagene. Abg. Stauby (conservativ) konstatirt, seine Partei sei darin vollkommen einig, daß sie für später die Einführung des Monopols wünsche und daß von der Steuerdifferenz nicht heruntergegangen werden dürfe. Er bedauert, daß die Regierung die Steuervorlagen nur vom finanziellen, nicht auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachte. Damit wird die erste Lesung der Vorlage geschlossen. Die Vorlage geht an die Militärcommission.

Frankreich. Der Feldzug gegen den Präsidenten Carnot nimmt einen erheblichen Umfang an; außer „Siecle“ und „Antenne“ verlangen auch „Figaro“ und „Justice“, Clemenceaus Blatt, den Rücktritt des Präsidenten, der nur noch von den opportunistischen Blättern unterstützt wird. Der Kandidat des „Figaro“ soll Saussier sein, der auch vom „Soleil“ in auffälliger Weise patronisirt wird. Carnot erklärt indessen, er werde in diesem Augenblick seinen Posten unter keinen Umständen verlassen.

Dänemark. Der Berichterstatter des Finanzausschusses des dänischen Folkethings forderte den Minister des Auswärtigen auf, sich über eine angebliche Äußerung des deutschen Reichsanzlers, Grafen Caprivi, welche im Lande allgemeine Unruhe erregt habe, zu erklären. Es müsse bei allen Parteien Unruhe und in ganz Europa Argwohn erregen, wenn gesagt werde, daß Dänemark als drittes Glied in eine Koalition mit Frankreich und Rußland eintreten oder sich überhaupt auf Berechnungen hinsichtlich der großen Politik einlassen wolle. Der Minister des Auswärtigen Baron von Key-Thott antwortete hierauf: Die Äußerungen des Grafen Caprivi seien in einer Ausschussung gefahren und lägen amtlich nicht vor. Die deutsche Regierung habe die erste mögliche Gelegenheit ergriffen, um zu erklären, daß die Mittheilungen der Zeitungen theils irreführend, theils entstellend seien und nicht den wahren Ausdruck der Äußerungen des Reichsanzlers bilden. Schon an demselben Tage, an welchem die ersten Nachrichten hier eingetroffen, habe der hiesige deutsche Gesandte erklärt, man müsse diese Berichte als übertrieben ansehen und es könne ihnen eine weitere Bedeutung nicht beigelegt werden. Am Tage darauf habe sojann der Gesandte sich an ihn, den Minister, gewandt und erklärt, die deutsche Regierung könnte die Referate der Zeitungen als den Ausdruck der Äußerungen des Reichsanzlers nicht ansehen, insofern als die Beziehungen der deutschen zur dänischen Regierung vollkommen freundschaftliche seien und man deutschseits nur diese freundschaftliche Situation zu bewahren wünsche, auch keinen Grund hätte anzunehmen, daß man dänischerseits andere Anschauungen begte. Der Deputirte Harald Holm gab dem Wunsch Ausdruck, daß es gelingen möge, den entstandenen Argwohn zu beseitigen. Der Deputirte Brandes hob hervor, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Dänemark seien eine Lebensbedingung für Dänemark. Der Deputirte Hauptmann Dinesen erklärte die Ausführungen des Ministers für vollkommen beruhigend zu halten, bedauerte aber ganz im Allgemeinen, daß diese fortwährenden Versicherungen der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland als einer Lebensbedingung für Dänemark wie ein faktisches Basallenverhältnis zu Deutschland aussehen.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Januar 1893.

— Sr. Majestät der König hat mittelst allerhöchsten Beschlusses vom 12. d. M. folgende Abänderungen für die Dienstbekleidung der Offiziere, des Sanitätspersonals, sowie einzelner Beamtenklassen der Militärverwaltung angeordnet. Hiernach trägt die Generalität: Achselstücke ohne Vorstoß mit weißem Unterfutter von ponceaurothem Tuche; die Offiziere der Jäger-Bataillone führen auf Epauletten und Achselstücken Bataillonsnummer von gelbem Metall. Den Offizieren der Husaren-Regimenter wird gestattet, lange Beinleider von tornblauem Tuche mit gelbem bezw. weißem Vorstoß als Interimsbekleidung zu tragen. Sanitäts-offiziere, Unterärzte, einjährig-freiwillige Aerzte, Lazarethgehilfen und Militärkrankenwärter tragen Kragen und Aufschläge von dunkelblauem Tuch an Stelle des schwarzen Sammetes bez. schwarzen Tuches. Militärärzte und Lazarethgehilfen Waffenrockaufschläge von schwedischer Form. Erstere tragen zum Waffenrock glatte goldene Stiderei und Achselstücke nach abgeänderter Probe. Militärkrankenwärter erhalten tornblauem Vorstoß, Kranenträger schwedische Aufschläge, Vorstoß und Achselklappen von karmoisinrothem Tuche, Unterarmbänder Schulterschuppen von dergleichen Tuche am Waffentad und Mantel ohne Vorstoß. Kranenträger erhalten weiße Knöpfe. Die Ministerialräthe vom Civil des Kriegsministeriums tragen an der Uniform karmoisinrothen Vorstoß, schwedische Aufschläge, auf diesen wie am Krage gebütterte goldene Stiderei, gelbe Wappentüpfel, Epauletten der Beamten, Offizierdegen und Achselstücke nach neuer Vorchrift. Der Auditoriat trägt an Stelle der Bezüge von dunkelblauem Sammet solche von dunkelblauem Tuche, am Waffenrock mit glatter silberner Stiderei (schwedische Aufschläge), Epauletten mit silbernen Feldern, weiße Krüge, silberne Knöpfe und Helmbeschläge, silbernes Portepce, Offizierdegen und Achselstücke nach neuer Probe. Zeughausbüchsenmacher, Büchsenmacher und Waffenmeister tragen Mützen und Ueberzüge von grauemelirtem Tuche. Sämmtliche Oberbeamte der Militärverwaltung erhalten auf Epauletten und Achselstücken ein Wappenschild nach abgeänderter Probe.

— Das Königl. 3. Feld-Art.-Regiment Nr. 32 schreibt heute eine Verfügung auf Lieferung von Schilgeräthen aus. Es handelt sich dabei um Tischler-, Stellmacher-, Hütcher- und Klempnerarbeiten, ferner um eiserne Geräte und Hülsmaschinen. Offerten sind bis zum 25. d. anzureichen und ist das Nähere aus der bezügl. Bekanntmachung im amtlichen Theil heutiger Nummer ersichtlich.

— Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern in der siebenten Stunde ereignet, indem der Hüttenarbeiter Johann August Vay auf dem hiesigen Bahnhofe in der Nähe der Stellerei A (Döcher Seite) auf Gröbner Fluß von einer Maschine überfahren und sofort getödtet worden ist. Vay wohnte in Merzdorf, stand im 58. Lebensjahre, war verheirathet und Vater von 4 Kindern im Alter von 20, 19, 17 und 10 Jahren. Der Verunglückte hat mit einem Kollegen nach 6 Uhr das Eisenwerk verlassen und den Heimweg angetreten, statt aber den Communicationsweg zu benutzen, verfuhr, vom Bahnhofende bis Merzdorf die Strecke zu begehen. Beim Erreichen des Bahnhofs haben Beide sich nicht umgesehen und das Geräusch der fahrenden und pfeifenden Maschine konnten sie nicht hören, weil sie sich der strengen Kälte wegen die Ohren zugebunden hatten. Während der Begleiter beim Erscheinen der Maschine noch die Höflichkeit hinunterbringen konnte, ist Vay von der Maschine erfasst und augenblicklich getödtet worden. Würde dieser betrübende Unfall eine Warnung für alle diejenigen sein, die trotz des strengen Verbotes und der großen Gefahren immer wieder versuchen, in undeffugter Weise die Eisenbahnstrecken zu begehen.

— Seitens der Hausbesitzer wird recht vielfach Klage darüber geführt, daß die Mithier (es betrifft dies allerdings wohl mehr deren dienstbare Geister) bei jetziger kalter Witterung aus Bequemlichkeitsrücksichten den Hehrich in die Abtrittslocher schütten. Es entsteht dadurch eine vollständige Ausfüllung der Röhre, die letzteren verstopfen sich, gefrieren leicht zu und — die Retirade ist nicht mehr zu benutzen. Abgesehen davon, daß diese Ungehörigkeit eine der größten Unbequemlichkeiten mit sich führt, so kann dieselbe auch einen recht bedeutenden pecuniären Nachtheil im Gefolge haben. Denn derjenige, welcher sich solche Ungehörigkeiten (und der Dienstherr ist für seine Diensthofen verantwortlich) zu schulden kommen läßt, ist für das etwaige Zerbrechen der Röhre verantwortlich und hat den dadurch entstandenen Schaden zu tragen. — Andererseits giebt es aber auch Befitzer, die sich weder um das Eine noch um das Andere in ihrem Besitztum kümmern, Schäden und Nachtheile in demselben, die häufig mit geringen Kosten und noch geringerer Mühe abgestellt werden könnten, nicht beseitigen.

— Der Schneeschuhsport scheint sich in Sachsen immer mehr auszubreiten. Namentlich in der Umgegend Dresdens begegnet man seit dem letzten großen Schneefalle auf den verschneiten Fluren und Landstrichen öfters eifrigen Jüngern des nordischen Sportes, die mit ihren befestigten, Schienen ähnelnden Holzschuhen die bidere Landbevölkerung nicht selten in gelinden Schreden versetzen. So hatte kürzlich ein auch durch seine Originalitäten vielgenannter Dresdner Schriftsteller, der allerdings durch die weiße und antike Tracht, in die er sich kleidet, eine besonders auffällige Erscheinung ist, das wenig beneidenswerthe Schicksal, von einem braven Bäuerlein, als der leibhaftige Satanas angesehen und mit Entsetzen gestochen zu werden. — Auch in der Zittauer Gegend soll der Schneeschuhsport dem Vernehmen nach stark in Aufnahme gelangen.

— Vom Reichsgericht. Annuncen müssen deutlich geschrieben sein. Wer gewohnt ist, seinen Namen und Wohnort undeutlich zu schreiben, thut am besten, sich einen Gummi-stempel anzuschaffen und denselben beizubrüden. Wenn in Folge unieierlich oder undeutlich geschriebenen Manuscriptes Fehler in einer Annuncie entstehen, so braucht nach einer Entscheidung des Reichsgerichts kein Ersatz geleistet zu werden.

— Die von Preußen ausgehenden Bestrebungen, den Wein auch für die Gemeindebedürfnisse tributpflichtig zu machen, finden auch auswärts viel Anklang. Neuerdings hat der Magistrat von München eine Petition an den Reichstag und den Reichskanzler gerichtet und um Befreiung der dieser communalen Besteuerung entgegenstehenden gesetzlichen Bestimmungen gebeten; eine Anzahl größerer Städte ist dieser Bittschrift bereits beigetreten und es ist Hoffnung vorhanden, neben der örtlichen Biersteuer auch eine Weinsteuer einführen zu können. Bei uns dürfte dieselbe allerdings mehr Arbeit als Einnahmen bringen, ebgleich es wohl nur gerecht ist neben dem Branntwein und dem Bier auch den Wein höher zu besteuern.

— B. Sächsischer Radfahrer-Bund. Der Bezirks-Haupttag des Bezirkes Dresden, welcher am vergangenen Sonntag stattfand, hat einstimmig den Beschluß gefaßt, folgende Meisterschaften zur Ausschreibung zu bringen: 1. Meisterchaft von Europa im Kunstfahren auf dem Hochrad, 2. Meisterchaft von Deutschland im Kunstfahren auf dem Niederrad, 3. Meisterchaft von Sachsen im Kunstfahren auf dem Hochrad, 4. Meisterchaft von Sachsen im Reigenfahren. Die Ausschreibung dieser 4 Meisterschaften findet am Freitag, den 14. April 1893 in den Räumen des Gewerbehäuses zu Dresden, verbunden mit einem Saalfest, statt.

— Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß seitens der sächsischen Staatsbahnverwaltung mit Genehmigung des königlichen Finanzministeriums neuerdings wieder die Verwendung alter Frachtbrief-Formulare im Localverkehr bei regelmäßig wiederkehrenden Sendungen, gleichviel ob Wagenladung oder Stückgut, bis Ende April d. J. gestattet worden ist. Verwaltungsfreilige Abstempelung aller Frachtbrief-Formulare wird jedoch nicht mehr erfolgen, ebenso ist ein Verkauf solch alter Frachtbriefe unzulässig.

— Der Discout der Reichsbank ist gestern auf 3 Proc. der Lombardzinsfuß für Darlehen gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reiches oder eines deutschen Staates auf 3½ Proc., gegen Verpfändung sonstiger Effecten und Waaren auf 4 Proc. herabgesetzt worden. Auch die Sächsische Bank ermäßigte in gleicher Weise den Zinsfuß.

— In deutschen Zeitungen erscheinen seit einiger Zeit Ankündigungen, in denen eine englische Firma „The International Mercantile Society“ 245 City Road London E. C. als deren Präsident sich E. C. Smith und als deren Secretär Bruno Beller unterzeichnet, für die Firma Schulburg,

Besser & Co. die angebliche Besitzerin der deutschen Ausstellungs-Prinzipalitäten in Chicago...

Meißen, 17. Januar. Der Hausbesitzerverein beschloß in seiner letzten Versammlung eine Eingabe an den Rath...

Dresden, 17. Januar. Welchen Aufnahmen wird der junge Sproß des Prinz Friedrich August'schen Hauses erhalten?

Aus Anlaß der Geburt des Prinzen sandten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Victoria...

Ermitage, 16. Januar. Zwischen Altmitweida und Ottendorf wurde am Sonntag ein erfrorener Mann aufgefunden...

Aus dem Vogtlande, 17. Januar. Die Bestrebungen der königlich sächsischen Staatsregierung...

Halle a. S., 17. Januar. Der „Halle'schen Zeitung“ zufolge war in der benachbarten Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben...

Die Fürstenschule zu Meißen.

Am 16. Januar waren 350 Jahre verflossen, seitdem der namentlich auf die Förderung der geistigen Interessen seines Landes bedachte Herzog Moriz von Sachsen...

unberührt und ihre Geschichte weiß von mancherlei Drangsalen zu erzählen, welche die Schule zu erleiden hatte. So blieb es erst einer späteren Zeit vorbehalten...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

† Berlin, 18. Januar. Die „Voss. Stz.“ theilt mit, daß der Kaiser Montag Abend bei der Soiree im Schloß sich eingehend mit Herrn v. Stumm und Geheimrath Krupp unterhalten habe.

† Rom, 18. Januar. Wie verlautet, soll der Papst sich gesprächsweise dahin geäußert haben, daß eine baldige Verständigung mit der ungarischen Regierung bezüglich der kirchenpolitischen Fragen in Aussicht sei.

† Paris, 18. Januar. Die gegen Cornelius Herz formulirte Anklage wird zunächst wegen Vertrauensbruch erhoben werden, da Herz eine Summe von 1,550,000 Fr. die er an Reinach abzuliefern hatte, für sich behalten hat.

Vermischtes.

Liebesdrama. In Graz haben am 12. d. M. zwei Revolverhiebe ein Drama verhängmüthiger Liebe und Eifersucht beendigt: Der 21 jährige Lieutenant Eduard Hos hat die 23 jährige Wiener Conservatorin Bianca Meyerhoffmann und dann sich selbst erschossen.

zwischen den Beiden abgepielt hat, weiß man nicht. Die Hotelbedienstete hörte nur ein kurzes Signal der elektrischen Klingel...

Auch eine Selbsthilfe! Im Dorfe D. in Hinterpommeran wurde ein Eigenthümer nach einer starken Erkältung gleichbleibend. Infolge der Krankheit bekam der Mann auf dem Rücken krankartige, angequollene Stellen.

Aus Saarbrücken wird gemeldet, daß vorgestern Vormittag kurz nach Beginn der Frühlichte auf Grube „Reden“ im Hölz „Alexander“ durch Explosion Schlagender Wetter 9 Bergleute umgekommen sind und 2 verletzt wurden.

Bei Königgrätz wurde eine 16 Personen starke fahrende Zigeunerfamilie erfroren aufgefunden. Ein außergewöhnliches Unglück hat, wie einem Berliner Blatt berichtet wird, am Freitag einen Schuhmacher in Kolberg betroffen.

Eine ägyptische Heirat. Unter glänzenden Festlichkeiten fand in der vorigen Woche in Cairo die Verheirathung des Gouverneurs des Suez-Kanals, Wahab Pascha, mit der Tochter des verstorbenen Kaisers Füscha Kasim statt.

Marktberichte.

Wien, 18. Januar. Unter 1 Hilo 21. 180 bis 2. —. Eier pr. Schf. 2. 4.30 bis —. Röhle pr. Schf. 2. 2.40 bis —. Kartoffeln per Str. 2.50. Zwiebeln pr. 5 Str. 2.100.

Dresdner Börse-Nachrichten vom 17. Januar 1893.

Witgetheil von Gebr. Arnold, Bankgeschäft. Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Schwedisch, Band 130-145, Braunschweig do. 138-142, Roggen, Sächsisch 138-142, fremder 140-145, neuer, feinst 140-146, Gerste, böhm. und mähr. 155-165.

Ein harter Laitschlitten steht zu verkaufen beim Stellmacher R. Ousel in Pöden.

Hausmädchen mit Kochkenntnissen zum baldigen Antritt gesucht. Kostlos gibt die Expedition d. Bl.

Ein j. Fräulein welches sich in einem Geschäftshaus ausbilden will sucht Pension in einer besseren Familie. C. P. u. R. P. 200 postlagernd Meißen.

Ein Pferd, unter mehreren die Wahl, verkauft Ritter in Wohlitz.



HOTEL KRONPRINZ.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 21., 22. und 23. Januar.

echt bairischer Vof

aus der Freiherl. von Ludw. Schenck'schen Krongerei zu Nürnberg, Würstchen mit Meerrettig und Rettig. — Gleichmäßig humoristisches Gesangsconcert

der Gesellsch. Maxa aus Dresden. Ergebenst laden ein von Stadt und Land
E. Jentler, J. Maxa.

HOTEL KRONPRINZ.

Dienstag, den 21. Januar

2. Abonnement-Concert,

gespielt von der Capelle der Königl. Sächs. 10. Artillerie, unter Direction des Stabstrompeters R. Günther.

Anfang 8 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.
Dazu laden ganz ergebenst ein
E. Jentler, E. Jentler.
Dem Concert folgt Ball.

Zwei schöne geräumige **Baden mit Wohnung**, großer Keller und sonstigen Zubehör sind sofort oder 1. April beziehbar. Höhere Auskunft erteilt **Gustav Degg**, Albertstr. Nr. 7, 3 Treppen.

In meinem Hause, **Kaiser-Wilhelm-Platz 10**, wird am 1. October die **1. Etage mit Balkon**, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Badezimmer und hiezu gehörig überdacht, Wagenremise, Kutschkutsche, **mischfrei**. Umwägen Reflectanten belieben schon jetzt mit mir in Verbindung zu treten.
Otto Glauß, Rechtsbeuer.

Bau-techniker

gep. Baues- und Zimmermeister mit prima Zeugnisse sucht unter bescheidenen Anspr. Stellung als Buchhalter oder Geschäftsführer in einem Baugeschäft. Es wird mehr auf dauernde Stellung als auf hohes Gehalt gesehen. Off. unt. F. 139 an **Daasenstein & Vogler u. G. Chemnitz** ev.

Schneider-Lehrling sofort oder zu Oftern unter sehr günstigen Bedingungen gesucht von **Fr. Weber**, Schneidermeister, Wilhelmstr. 6, 1.

Ein tüchtiger, fleißiger **Schreiner** wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näb. in der Expedition d. Bl.

Ge sucht zum 15. Februar ein ordentliches, reines **Mädchen** zu 2 Kindern. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zu Oftern suchen **junge Mädchen** zu ihrer weiteren Ausbildung wieder freundliche Aufnahme im Pensionat von **Domaynsch**, Weismestr. Nr. 184, **Adelheid Schenffler**.

Ein **gesundes Mädchen**, welches nächste Oftern konfirmirt wird und welches Lust zur Beaufsichtigung von Kindern hat, wird im April d. J. zu mieten gesucht. Adressen unter „**Mädchen**“ in der Expedition d. Bl. niederzul.

Als Glanzplätterin empf. sich **Anna Rehsied** in Gröba Nr. 46 I.

Holz-Versteigerung.

Auf **Koselitzer Mevier** sollen **Montag**, als den 23. Januar, Vormittags 10 Uhr, folgende aufbereitete Hölzer als: 130 birchene Kappstämme und Stangen von 8—16 Gant, Obere bez. Mittenstücke und 1, 12 Mtr. Länge, 1 weißbuchen Kappstück von 22 Gant, Oberstücke und 1, 12 Mtr. Länge, 20 Nm. erlene Pantoffelrollen, 150 Nm. birchene und erlene Brennrollen, 80 birchene und erlene Reihighausen, darunter mehrere birchene schönes Besenreißig an die Meistbietenden und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
NB. Die Kappstämme und Brennrollen sind an die Wege gerückt, daher sehr gute Abfuhr. Versammlung am Forsthaus, **Koselitz**, am 19. Januar 1893.
R. Werner, Förster.

Pferdedecken, Schlitten- u. Schlafdecken empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
* **Adolf Richter**, Hauptstr. 60.

Maculatur zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Realschule mit Progymnasium zu Großenhain.

Anmeldungen neuer Schüler werden vom 16.—28. Januar, vormittags 11—12 Uhr im Realschulgebäude, wozüglich unter persönlicher Vorstellung des Schülers, erbeten. Bei der Meldung sind Zeugnisse, Impfschein und Schulzeugnis (letzte Censur) vorzulegen. Der Aufzunehmende muß mindestens 9 Jahre alt sein, ältere Schüler werden für höhere Klassen geprüft. Das Schulgeld beträgt für auswärtige Schüler 90 M. Die Vollendung des Lehrganges der Realschule berechtigt zum **einjährig-freiwilligen Militärdienst**; das Progymnasium bereitet zum Eintritt in die Untertertia eines Gymnasiums (Fürstenschule) vor. Zahl der Oftern 1892: ausgesetzten Reifezeugnisse: 19. Aufnahme seit Oftern 1892: 59; gegenwärtiger Schülerbestand: 154. Gute und billige Pensionen können in großer Auswahl nachgewiesen werden.
Dr. Gustav Schuberth, Director.

Heinrich's Restaurant.
Sonnabend, den 21. u. Sonntag, den 22. Januar
großes Vofbierfest,
H. Bodwürstchen mit Meerrettig. Rettig gratis.
Dazu ladet ergebenst ein
Ernst Heinrich.

Tanz-Unterricht.
Für geborene Bewohner von **Niesä** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß **Unterzeichnete Freitag, den 20. Januar** einen **Tanz-Cursus in Niesä** eröffnet. Geehrte Damen und Herren, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich **genannten Tages Abends 8 Uhr im Saale des Hotel Kronprinz** einzufinden. **Anmeldungen** werden bereitwilligst im Hotel Kronprinz entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
Oswald Balke, Tanzlehrer.

Hôtel Münch.
Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich nächsten **Donnerstag, den 19. Januar, Abends 8 Uhr** im Gartensalon meinen diesjährigen **Karpfenschmaus** abhalten werde. Indem ich mein wertvolles Gaste, Gönner und Freunde hierdurch freundlichst einlade, zeichne
mit Hochachtung
Ferd. Münch.

Tanz-Unterricht (Wettiner Hof).
Ich erlaube mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich **gekommen bin, im Laufe nächsten Monats einen Tanzunterricht** im Saale des **Wettiner Hofes** zu eröffnen. Die geehrten Herren und Damen, welche gekommen sind, daran theil zu nehmen, werden gebeten, ihre **Anmeldung baldigt** zu bewirken.
Hochachtungsvoll
Emil Kessler, Tanzlehrer.

Soeben erschienen
MEYERS KLEINES KONVERSATIONS-LEXIKON
Fünfte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage
78,000 Artikel und viele hundert Abbildungen, Karten u. a.
66 Lieferungen zu je 30 Pfennig = 18 Kreuzer oder 3 Halbfranzbände zu je 8 Mark = 4 Fl. 80 Kr.
Die ersten Lieferungen zur Ansicht. — Prospekte gratis.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.

Ein neuer Transport
Dittmar'scher Wagenpferde und **schöne Einspanner**, sowie **schwerer und leichter Dänischer Arbeitspferde** steht wieder von **Donnerstag, den 19. d. M.** an bei mir zum Verkauf.
H. Strehle, Oschatz.

Ein junger **Meist**, welcher Lust hat zu werden, kann ohne Lehrgeld in die Lehre treten bei
Ernst Schäfer, Weichmeister in **Sommasth.**
* Eine **Ruh**, worunter das **Kalb** laugt und eine ganz hochtragende verkauft **Rittler** in **Wörlitz**.
* Ein **Mädchen**, welches Oftern die Schule verläßt, wird zur Aufwartung zweier Kinder gesucht. Lohn **Monat 4 Mark**. In erf. in der Exped. d. Bl.
* **Schellisch**, Joländer feinste Qualität trifft Freitag früh ein u. empfiehlt **Ernst Reischmar**, Carolaftr. 5.

Ein **gesundes, kräftiges Mädchen** von 14—16 Jahren, welches Lust zu Kindern hat, wird nach Auswärts zu 1 Kinde gesucht. Näb. zu erfahren bei **Fr. Fleischermstr. Kühne**.

Premier-Fahrräder!
Fabriken:
Doss bei Nürnberg, Eger in Böhmen, London und Coventry in England.
Im vergangenen Jahre haben die seit Bestehen der Fabriken angefertigten Räder die Zahl **100,000** überschritten und dieser enorme Absatz liefert wohl den **deutlichsten Beweis** von der **übertriebenen Güte** der **weltberühmten „Premier-Fahrräder“**.
Bedeutendes Lager davon mit allen Verbesserungen der Neuzeit und durch großen Absatz zu **äußerst billigen Preisen** empfiehlt die Generalvertretung von
Adolf Richter, Niesä, Kuryndaren- und Nähmaschinenhandl., **Frühgeschlossene Marke**

Hasen
verkauft **W. Ds. Helm**,
ff. **Sprossen**, **Felix Weidenbach**.
Die **schönen Kuchheringe** sind wieder eingetroffen bei **Felix Weidenbach**.
Schöne große Valenzia-Apfelkuchen, Stück nur 5 Pf. **Felix Weidenbach**.
Neu! Delicate Fischwaren, Billig!
à vierfache Pfunddose nur 60 Pf., als:
Bismarck-Frischkäse-Delicateß-Beringe und **Joländer Fischbratende**.
Felix Weidenbach.

Sieberts Restauration.
Nächsten Freitag **Schlachtfest**.
Restauration zum Gambrius.
Morgen **Donnerstag Schlachtfest**.
Es ladet freundlichst ein **S. Enger**.
Walthof Bahra.
Nächsten **Sonntag, den 22. Januar**
Konzert
vom **Gesangverein aus Boritz**, mit nachfolgendem **Ball**, wozu freundlichst einladen
Der **Gesangverein**, **E. Thalheim**.
Anfang 7 Uhr.

Freitag, d. 20. Jan., Nachm. 1/2 3 Uhr
Schlittenparthie
mit Damen nach **Boritz** zu **Gott. Weber**.
Zusammenkunft 2 Uhr im **goldnen Löwen**. Für Schlitten sorgt Jeder selbst. Zahlreiche **Beteiligung** erwartet **der Vorstand**.

Chorgefangverein.
Donnerstag **Übung** im „**Südl. Hof**“.

Werkmeisterverein Niesä.
Hierdurch werden die **Collegen des Werkmeister-Vereins Niesä** ersucht, sich bei der **Beerbigung** unseres **Collegen Ferdinand Richter**, **Donnerstag Nachmittags 1/2 3 Uhr**, recht zahlreich zu **betheiligen**.
Der Vorstand.

Dankagung.
Zurückgekehrt vom **Grabe** unseres lieben, unergesetzten **Sohnchens**
Alfred Paul,
sagen wir Allen, welche durch die **reichen Blumenpenden** ihre **Theilnahme** bezeugten, unsern **herzlichsten Dank**.
Niesä, den 17. Januar 1893.
Max Müller, Gärtler u. Gelpgießer, **Wörlitz** u. **Boritz**.